

Unter Tage bellte das „Wau-Wauchen“

Velsen-Gäste lernten beim Warndt-Weekend lustige Namen und „Schrottkunst“ kennen

„Wau-Wauchen“ heißt das Telefon, das im ehemaligen Bergwerk von Velsen für Verständigung sorgt. Das und vieles mehr bestaunten die Besucher beim Warndt-Weekend. Kunst aus Schrott war auch dabei.

Von SZ-Mitarbeiter
Andreas Lang

Velsen. Ein starkes Stück Kultur war einmal mehr der Beitrag der Beteiligten am alten Bergwerk Velsen zum zwölften Warndt-Weekend. Dort präsentierten sich die Künstlergruppe Art 58 und die Vereinigung der Berg- und Hüttenarbeiter Dorf im Warndt. Mehr als 50 Künstler aus unterschiedlichen Bereichen zeigten ihre Werke und begeisterten ihr großes Publikum.

„Es ist schwer zu sagen, wie viele Künstler es genau sind, weil ja auch einige Gruppen teilnehmen“, sagt Volker Eigen, Sprecher der Gruppe Art 58, die mit ihrer jüngsten Auflage ihrer „Colors of Velsen“ viele Kunstliebhaber ansprach. Erneut haben die 58er dabei großen Wert auf Vielfalt gelegt. Etgen: „Man findet hier Kunst aus Schrott, aus Glas aus Holz und aus Stein.“ Fotografien und Maleereien finden sich ebenfalls in den historischen Räumen des ehemaligen Grubenverwaltungsgebäudes.

Die Wahl seines Lieblingswerkes ist Etgen in diesem Jahr leicht gefallen. „Wir haben ein großes Gemälde in der Ausstellung, das lebensgroße Bergleute zeigt.“ Der 2006 verstorbene Homburger Maler Kurt Bentz hat es gemalt, und bei den „Colors of Velsen“ wurde ein neuer Besitzer für das Bild gesucht.

Gefragt waren auch die Touren durch das Erlebnisbergwerk. Der Vorteil: Ohne mit dem Förderkorb mehrere hundert Meter in Richtung Erdmitte zu fahren, ist die Welt der Bergleute einfach und ebenerdig durch die Eingangstür zu dieser ehemaligen Ausbildungsstätte für Grubenarbeiter zu betreten. Dahinter ist alles zu entdecken, was den Bergleuten bei ihrer täglichen Arbeit unter Tage begegnet. Schon als die Besucher wenige Ecken in den Gängen hinter sich gelassen haben, kommen sie sich wie im echten Bergwerk vor. Erfahrene Bergleute erklären dann zum Beispiel, was es mit den Wettertafeln auf sich hat: „Vor Schichtbeginn sind Leute schon in die Stollen gefahren, um die Gaskonzentration zu messen.“ „Frei“, also kein Gas, haben sie morgens kurz nach sechs gemessen, also keine Gefahr für die Bergwerksbesucher.

Das Telefon, das die Bergleute benutzen, sieht antik aus, und



Nicht nur bei den regulären Führungen, auch beim jüngsten Warndt-Weekend war das Bergwerk in Velsen ein wahrer Publikumsmagnet. FOTO: ROLF RUPPENTHAL

es hat auch einen sonderbaren Namen. „Wir nennen es unser Wau-Wauchen“, erklärt der Experte. Warum das Gerät so heißt, erklärt sich von selbst, sobald es bedient wird. Statt eines Läutens hören die Gäste etwas,

das sich wie Hundegebell anhört. Die Wassertrogsperrren sind eine weitere Einrichtung, welche Bergbau-Laien sonst verborgen bleibt. Die Behälter sind in einem richtigen Bergwerk voller Wasser. Sie kom-

men zum Einsatz, wenn es eine Staubexplosion gab. Auch Schrämmaschinen sind zu sehen. Und wie die Bergleute auf den Knien auf dem Förderband dahinzusausen, macht den Besuchern richtig Spaß.